

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 8

Artikel: Man muss sich zu helfen wissen
Autor: Kupfernagel, Tobias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Man muß sich zu helfen wissen

Die Herzoge von Hannover waren für ihre Liebe zu den schönen Künsten, aber auch zu Prunk und edlen Frauen bekannt. Am weitesten trieb es in diesen Dingen Ernst August, der 1680 Herzog wurde. Noch im Jahr seines Herrschaftsantritts reiste er nach Venedig, um dort während Monaten ein verschwenderisches Leben zu führen, ein Leben in Saus und Braus. Ende 1684 ging er wieder hin, um erst ein Jahr später

nach Hannover zurückzukehren. Und diese Aufenthalte an der Adria wiederholten sich mit der Regelmäßigkeit eines Naturvorganges. Man hätte den hohen Genießer mit dem gleichen Recht Herzog von Venedig wie Herzog von Hannover heißen können.

Ernst August reiste gewöhnlich mit seinem ganzen Gefolge nach Venedig, mit seinen Ministern, Dichtern und Musikern. Er gab ungeheure Summen aus, nahm für das ganze Jahr Logen in fünf Theatern und verkaufte dafür seine Unter-

tanen als Soldaten an Venedig. Nach und nach begannen die guten Hannoveraner über den abwesenden Herzog zu murren. Doch als der Hofmarschall dem Fürsten die Unzufriedenheit seines Volkes beschrieb, lachte Ernst August nur und antwortete, der Herr Oberhofmarschall möchte zu ihm an die Adria kommen, damit er nicht mehr so einfältige Briefe zu schreiben brauche. Der Herr Hofmarschall habe keine Ahnung, wie lustig es in Venedig sei. So geschah es.

Aber auch die Hannoveraner wußten sich zu helfen; denn sie kannten die schwache Stelle ihres Fürsten. Um Ernst August in seinem Lande zu behalten, fanden sie kein besseres Mittel, als ihm ein prachtvolles Opernhaus zu bauen, in welchem er, wie sonst in Venedig, Vorstellungen und Feste veranstalten konnte. Der Herzog fand solchen Gefallen an seinem neuen Theater, dem schönsten im damaligen Deutschland, daß er fortan bei seinen Untertanen blieb.

Ja, das waren noch Zeiten!
Tobias Kupfernagel

Die Kunst

Eigentlich wäre die Kunst ein ehrliches Mühen mit Pinsel, Farben und Leinwand. Meist ist es aber bloß noch ein Knipsen am Kameraknöpfchen – ein zweiter Apparat wirft dann das bunte Bild auf die Leinwand, und die eigens zu diesem Zwecke anwesenden Bekannten haben laute Lobesworte auszustoßen.

Die Kunst besteht heute vor allem darin, solchen Kleinkunstknipsern mit Erfolg auszuweichen ... Boris

HOTEL EUROPE
Paris

Das erstklassige Haus

in Sonne und Schnee für Sport, Ruhe, Erholung. Unterhaltung. Orchester, Zentrale Lage. Ab Mitte März besonders günstige Pauschalpreise von Fr. 30.— bis 36.—.

Tel. (083) 3 59 21 Dir. A. Flüeler

Kosaken trinken gerne Wein, nur muß er scharf wie Wodka sein.
(Aufs große Los ist jeder scharf!)

Fr. 100 000.—

Haupttreffer Interkantonale Landes-Lotterie

Sir-rasiert

4711 Sir

Fr. 2.60

Rasiercreme

gut rasiert